



KURZ & KNAPP

Hindus stellen die Mehrheit

Hindus machen mit 65,8 Prozent (Stand: Volkszählung 2001) den größten Bevölkerungsteil in Goa aus. Seit dem Anschluss Goas an Indien ist ihr Anteil stetig gestiegen. Die starke katholische Minderheit ist mit immerhin 26,7 Prozent vertreten. Damit stellt Goa nach Osttimor und den Philippinen das Gebiet mit der stärksten katholischen Prägung in Asien dar. Muslime machen 6,8 Prozent aus.

Hippie-Boom belebte Tourismus
Der Fremdenverkehr ist eine Hauptsäule von Goas Wirtschaft. Goa ist eines der beliebtesten Reiseziele in Indien und trägt gut 12 Prozent zu den ausländischen Besucherzahlen bei. 2004 kamen 2,2 Millionen Urlauber nach Goa, darunter über 200 000 aus dem Ausland. Diesen Boom begründeten in den späten 1960er-Jahren westeuropäischer Hippies. Im Gegensatz zum restlichen Indien sind die Goanesen durch die lange portugiesische Regentschaft den Umgang mit Europäern gewohnt.

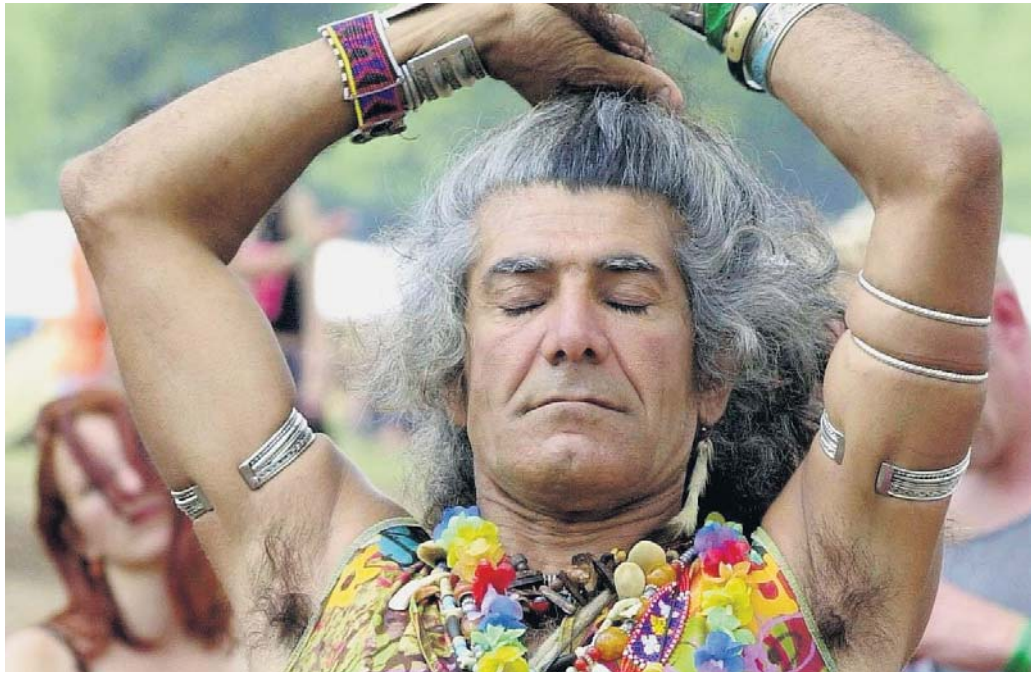
Das Süßwasser ist knapp
In den 1980er-Jahren brachten westeuropäische Firmen die Infrastruktur durcheinander: Noch immer werden große Mengen des knappen Süßwassers für die Swimming-Pools der Resorts genutzt. Auch die Müllentsorgung ist noch ein großes Problem.

Klimatisch ausgeglichen
Goa hat ein ausgeglichenes Klima mit Temperaturen zwischen 21 Grad Celcius im Januar bis höchstens 33 Grad. Beste Reisezeit ist von Dezember bis Februar. Davor, während des Monsuns, ist Schwimmen wegen hoher Brecher und starke Strömungen lebensgefährlich. Weihnachten werden ausgelassenen gefeiert.

ROUTE

Die nächste Station
Neu Dehli

Juliane besucht die Hauptstadt Indiens und den Todesort Gandhis.



Die Musik-Kultur Goas ist längst auf westeuropäischen Hippie-Festivals angekommen.

Foto: dpa

Katholische Ex-Kolonie Goa ist ein altes Hippie-Mekka

Juliane Zägel (22) aus Cottbus reist durch die Welt und 20cent bleibt ihr auf den Fersen. Jetzt ist die Globetrotterin mit Freundin Karina (22) in Goa unterwegs, dem kleinsten indischen Bundesstaat an Indiens Westküste. Auf 3702 Quadratkilometern leben 1 420 000 Menschen. Von 1510 bis 1961 war der Bundesstaat portugiesische Kolonie und ist daher kulturell nachhaltig geprägt. Dies zeigt der hohe katholische Bevölkerungsanteil. Am 19. Dezember 1961 marschierten indi-

sche Truppen mit etwa 20-facher Übermacht ein. Englisch ersetzte weitgehend Portugiesisch als Amtssprache. Nach langem Verbot lebte auch die einheimische Sprache Konkani Anfang des 20. Jahrhunderts wieder auf.

Goa ist weltbekannt für seine Musik: *Mando* besteht aus einheimischer Tempeltanzmusik und europäischen Tänzen. Die Trance-Stilrichtung *Goa* ging um die Welt. In den 1990er im Hippie-Mekka von ausländischen, oft deutschen und israelischen Rucksacktouristen

initiiert, ist sie stark mit Ideen und Symbolen der 68er-Bewegung verbunden. Musik und Kultur werden manchmal durch psychedelische Drogen beeinflusst. Andere Einflüsse sind Buddhismus und Yoga. Pioniere waren Künstler wie Goa Gil oder Mark Allen.

Auch Juliane fasziniert die Musikkultur: „Wir sind noch in ein Restaurant voller Inder. Die Musik war richtig schön, alte englische Klassiker wechselten sich mit indischer Folklore ab“, schreibt sie.

Frank Muscheid

TOURISMUS

Masseure, Schmuckhändler Hundemeute und Schutt

Nach der Ankunft in Palolem wollen Juliane und Karina einen Strandtag einlegen. Aber Postkartenansichten vom angeblich schönsten Strand Goas sehen sie nicht. Stattdessen herrenlose Hunde, Muschelreste, die unter der Dusche wie Peeling wirken. Dubiose Masseure und aufdringliche

Schmuckverkäuferinnen und statt Möwen Krähen. Zwei Tage vorher wurden zudem die Strandhütten abgerissen, da die Lizenzen fehlten, denn hier hat die Urlaubssaison noch nicht begonnen. Ein nettes Abendessen und Sternenhimmel entschädigen. Die Gruppe zieht es weiter nördlich.

KONTAKTE

Zwei Mädels statt Martin

Noch ein Tag in Palolem. Die Mädels trennen sich von Martin. Juliane: „So hatte er nicht zwei Mädels im Schlepptau, bei denen er eh keine Chance hat.“ Im Bus lernen sie gleich Maria aus Münster und Felicitas aus Tuttingen kennen. Die kleine Unterkunft in der nächs-

ten Stadt Colva kostet nur zwei Euro pro Person. In der Nacht tobt ein letzter Ausläufer des Monsuns über die Hütten. Die vier treffen nachts 15 Japaner am Strand, die mit Taschenlampe nach Krebsen suchen und verkaufen. Insgesamt macht der Strand diesmal Spaß.

GÄSTEBUCH

Total spannend, was ihr so erlebt

Auf Julianes Reisehomepage sind die ersten Einträge im Gästebuch zu verzeichnen:

■ **Torsten aus Cottbus:** Hey die Jule! Hier auch von mir ein kleiner Beitrag zu deiner echt tollen Seite. Man fühlt sich beim Lesen deiner Berichte so frei und denkt, dass man hautnah dabei ist und alles selbst miterlebt. Danke dafür und viel Spaß weiterhin. Bye!

■ **Susan aus Berlin:** Hey Juliane! Habe von meinen Großeltern von dieser super Homepage erfahren und grad alles förmlich verschlungen! Ich finds total spannend, was ihr so erlebt... (einwenig neidischguck). Auf jeden Fall wünsch ich euch alles Gute auf eurer weiteren Reise!

■ **Markus aus Bryne (Norwegen):** Ein paar Grüße um den Globus! Ich hoffe es geht euch gut, genießt die Zeit, die anderen Kulturen und schönen Begebenheiten. Bisher schien es ja echt super anzugehen! Alles Gute und eine unvergessliche Zeit (und falls mal was doofes passiert: Hinter den Wolken ist der Himmel blau!).

■ **Marco aus Cottbus:** Noch mal ein kleiner Nachtrag: liebe Jule, vielen Dank, dass du so tolle Reiseberichte schreibst, damit versüßt du mir jedes mal meine Langeweile bei meinem Call-Boy-Job! Ich danke dir für diese amüsanten Stunden und wünsch dir erstmal noch eine schöne Reise.

www.jule-nonstop.de

BLOG

Juliane schreibt über ...



eher da. Aber es war ein Erlebnis - wie viele Menschen in so einen Bus passen.

■ **Gewürz-Farm:** Wir fahren nach Ponda zu einer Spice-Farm. Unter den hohen Bäumen eröffnet sich eine kleine Oase. Man bezahlt 300 Rupies (sechs Euro) und hat dafür dann Essen en masse und eine Führung durch die Spice-Farm. So viele Leute auf einem Haufen und dieses laute Treiben und jetzt in dieser kleinen Oase diese Ruhe mit exotischen Blumen und Tieren.

■ **Einkaufsstrategie:** Das ist glaube ich die beste Strategie, so früh wie möglich und so wenig Interesse zeigen wie möglich. Zumindest war ich danach um ein riesiges Stück Stoff und einen Rock reicher.

■ **Sonnenuntergang:** Der Sonnenuntergang war jeden Abend ein Erlebnis. Mehrere hundert Inder spielten, staunten oder badeten vor der untergehenden Sonne und wir mittendrin.

■ **Landschaft:** So etwas sieht man vielleicht nur einmal. Durch die Regenzeit blüht und grünt hier alles. Wir brauchten mit Karina gar keine Worte, wir genossen die Zugfahrt in vollen Zügen.

■ **Busfahren:** Als wir ankamen teilten wir uns mit dem Spanier ein Taxi zum Busbahnhof. Die Belgierin und der Engländer nahmen ein Taxi bis zum Endhaltepunkt und waren bestimmt zwei Stunden